

Aufsteigen – alles nur ein Kopfproblem?

Fußball: Wie Motivationstrainer Matthias Herzog dem B-Ligisten Entringen den Weg nach oben weist

Als Motivationskünstler betreut Matthias Herzog Spitzensportler

Am Donnerstag sprach er nun zwei Stunden vor dem Fußball-B-Ligisten TGV Entringen, der in dieser Saison knapp den Aufstieg verpasst hat – und erntete viel Applaus.

IBRAHIM NABER

Entringen. In einer Reihe stehen die Entringer Kicker, vor ihnen ist ein Tisch aufgebaut, auf dem eine leere Flasche mit einem Tischtennisball auf der Öffnung platziert ist. Das Startzeichen ertönt – und los geht's. Einer nach dem Anderen versucht den Ball mit einem Finger von der Flasche zu schnippen. Die wenig-

ten haben Erfolg. Die einen schlagen Luftlöcher, andere schlagen die gesamte Flasche vom Tisch.

Nein, Matthias Herzog hatte am Donnerstagabend in der Entringer Kelter nicht zum Kindergeburtstag geladen. Aktionen wie diese gehören zu Herzogs Repertoire. Immer wieder wechselt er in seinen Vorträgen vor Managern, Unternehmern oder eben auch Sportlern zwischen Rede-phasen und interaktiven Spielen. „Warum haben viele von euch diese Aufgabe nicht gemeistert?“, will Herzog im Anschluss wissen. „Ich denke, viele von uns hatten eine Barriere im Kopf, hatten Angst sich beim Schnippen an der Flasche weh zu tun“, antwortet ein Spieler.

Bingo – Herzog ist hellauf begeistert. „Barriere“, „Grenze“ und „Kopf“ – das sind die drei Lieblingsworte des Motivationskünstlers. Am Ende läuft im Grunde alles auf den Kopf

hinaus. Immer wieder geht es um Grenzen, um Barrieren, die es zu überwinden gilt. Um Zielsetzungen im Sport und um mentales Training.

Herzog ist ein eloquenter Mann. Er ist Motivationskünstler, er muss das können. Er steht vorne, trägt grüne Turnschuhe und Sakko und hat immer einen lockeren Spruch auf den Lippen – das kommt an bei den jungen Kickern. „Klar, wir hoffen alle ein bisschen was von dem Vortrag mitnehmen zu können. Denn das Saisonfinale war für uns schon bitter, das wollen wir nicht noch einmal erleben“, sagte TGV-Spieler Sören Henschen.

Der TGV Entringen hat in der Saison die meisten Siege aller Teams geholt, die meisten Tore geschossen und die wenigsten Treffer kassiert – trotzdem langte es am Ende nur zu Platz drei, da der TGV das direkte Aufstiegsduell gegen Hagelloch am

vorletzten Spieltag mit 0:1 verloren hatte. Dementsprechend gefrustet gingen die Spieler in die Sommerpause. Mit Murat Yilmaz, Turgay Soytürk und Halil Özgül verlassen drei wichtige Spieler den Verein: „Diese Abgänge schmerzen sehr“, erklärte TGV-Trainer Martin Theurer. Ein Neuzugang steht auf der anderen Seite zu Buche: Manuel Rätchel, der in Ergenzingen aufgehört hatte, verstärkt das Team zur kommenden Runde. Dazu komplettieren sechs A-Jugendsspieler den Kader.

Langt das für einen neuen Anlauf auf den Titel? „Das steht noch komplett in den Sternen“, sagt Theurer. „Nee, zu viele Abgänge, das wird glaube ich nichts“, äußert sich einer seiner Spieler mit einem Kopfschütteln deutlich entschiedener. Herzog hat das mitbekommen. Jetzt schüttelt er seinen Kopf und entgegnet dem Kicker: „Damit gibst du deinem

Kopf schon von vornherein ein Alibi. Geht optimistischer an die ganze Sache ran!“

Wirklich interessant wird es, wenn Herzog über Belastungen im Spitzensport redet, gerade was den Fußball angeht: „Viele Fußballer sind einfach viel zu bequem. Bei meiner Arbeit mit Profikickern merke ich immer wieder, dass es für viele einfach nur um die Dollarscheine geht, mehr auch nicht.“ Auch der weitläufigen Meinung, die deutschen Nationalspieler wie Philipp Lahm seien nach der langen Saison inklusive WM 2010 physisch am Ende, widerspricht Herzog: „Das ist doch Quatsch. Sehen sie den Handball, da haben die Spieler meistens gar keine Sommerpausen, manche lernen noch einen Beruf neben dem Sport. Beklagen die sich denn?!“. „Natürlich“, ergänzt Herzog pflichtbewusst, „ist das alles nur ein Kopfproblem.“

Schwäbisches Tagblatt

www.tagblatt.de

Schwäbisches Tagblatt, 10. Juni 2011